

Predigt am Heiligabend um 16.00 in Tb und um 17.30 in Tittling

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2, 10b.11

Liebe weihnachtliche Gemeinde!

Eine Predigt - und natürlich auch die Weihnachtspredigt – hat u.a. die Aufgabe, das Leben von damals in Berührung zu bringen mit dem Leben von heute, auch wenn die äußeren Lebensumstände ziemlich unterschiedlich sind.

Drei Schlüsselworte für das Leben heute – im Dezember 2021- habe ich uns mitgebracht und wir werden entdecken:

Diese Schlüsselwörter finden sich auch in der Krippe zu Betlehem.

1. Schlüsselwort: Ungenügsamkeit

Das erste Schlüsselwort entspricht dem Geist und den Anforderungen unserer Zeit und jede/r wird das Phänomen kennen:

Da machst Du und planst Du und werkelst Du und dann es ist nicht genug – nicht gut genug, nicht viel genug – oder es wäre gut und viel genug, aber da kommt eine neue Welle durchs Land - da kommen neue Verordnungen und Regelungen und diese stoßen alles um.

Oder aber Du planst und bereitest alles vor und es liegt nicht an Dir; es gibt halt irgendwo ein paar Lieferengpässe – kein Holz, wenig Chips, ein Frachter, der im Kanal quer steht und einen Stau auslöst und ganz Ähnliches - und plötzlich ist alles nicht so, wie man es gewohnt war – jahrelang und Jahrzehnte lang - und wie man es haben möchte.

Jochen verkauft Fenster in seiner Firma – seit Tagen und Wochen hält er schon den Telefonhörer mindestens einen Meter weit weg vom Ohr – denn er kann das Motzen und Schimpfen von Kunden und enttäuschten Verbrauchern kaum mehr ertragen.

Sabine bereitet Ihren Unterricht mustergültig für die 1.Klässler vor – doch dann kommt irgendwie eine Quarantäne Regel und es bleibt Stückwerk, was sie ihren SchülerInnen an der Haustüre oder durchs Netz anbieten kann.

Für diesen Zustand, der seit Wochen und Monaten viele Menschen prägt, bremst und Kraft zieht, habe ich das Wort Ungenügsamkeit gefunden.

Ungenügsamkeit – nicht genügend gut

Nicht genügend gut –

Wenn Gott, der Allmächtige, der Schöpfer Mensch wird, in die Schöpfung hineinkommen, dann müssten die Menschen eigentlich alles schmücken, hell machen, sich darum fast streiten, wer das Kind Gottes aufnimmt.

Welch eine Ehre – Gott in den eigenen Räumen zu bewirten, zu beherbergen.

Exakt das Gegenteil ist in der Heiligen Nacht der Fall –

Nicht genügend gut ist eine Futterkrippe aus Stroh in einem zugigen Stall für den menschengewordenen Gott, für das Baby, das ohnmächtige und auf Hilfe angewiesene.

Das zweite Schlüsselwort entspricht dem Geist und den Anforderungen unserer Zeit und jede/r wird das Phänomen kennen:

2. Störanfälligkeit

Dazu ein bisschen was Persönliches aus meinem Berufsleben:

Im Gegensatz zu früher, als ich noch jünger war, empfinde ich mich nun als störanfälliger – oder gibt es vielleicht mehr Störungen?

Mitten in der Predigt sehe ich, wie Gottesdienstbesucher Karl in der letzten Reihe auf sein Handy schaut und eine WhatsApp schreibt.

Komisch: Das habe ich früher nicht gesehen – und wenn, hätte es mich vielleicht nicht gestört. Beim Hinausgehen frage ich Karl, was auf

seinem Handy gewesen ist. „Ja, ich habe eine Meldung von meiner Tochter bekommen, dass nun ihr Mann positiv getestet ist – da musste ich schon reagieren. Ich musste schnell alles absagen, was wir für die kommende Zeit geplant haben.“

Stör- anfällig - der Blick nach Betlehem

Maria und Josef stören durchaus auch – oh blöd - da draußen ist ein Paar, sie ist schwanger – die wollen hier übernachten – aber alles ist sowieso schon ziemlich voll - viele sind genervt wegen der Volkszählung; die Ordnung und der Alltag sind verloren gegangen.

Sogar die Sterne am Himmel sind verstört – da scheint der Stern über Betlehem so hell, als müsste er leuchten.

Stört die Nähe Gottes, stört der Anspruch Gottes Menschen damals und vielleicht auch Menschen heute?

Das dritte Schlüsselwort entspricht dem, was heute dringend nottut:

3. Vergebung

Menschen sind immer wieder auf Vergebung, gegenseitige Vergebung angewiesen.

In Zeiten, in denen die Emotionen aufgeladen sind, sich die Fronten verhärten, jede/r für sich seine eigene Wahrheit entdeckt und manche diese Wahrheiten fast missionarisch vertreten, in diesen Zeiten gibt es schlimme Verletzungen und sogar einige Spaltungen.

Der Vater Anton bittet seinen Sohn Gert, sich doch bitte impfen zu lassen, damit Gert guten Gewissens die pflegbedürftige Mutter Annika besuchen kann.

„Nein, spinnst Du, die wollen uns doch alle nur genmanipulieren und über uns Kontrolle ausüben. Ich lasse mich nicht impfen – so doof wie Du bin ich nicht.“

Verletzungen – Risse durch Familien – Enttäuschte Erwartungen – Unterstellungen.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2, 10b.11

Der Heiland ist für uns geboren – der Heilmacher; der, der Zerbrochenes wieder ganz macht, heil macht.

Jesus wird zum Brückenbauer zwischen Himmel und Erde –denn auch da hat es eine schlimme Entzweiung gegeben.

Bis zum 5. Schöpfungstag hat der liebe Gott alles sehr gut gemacht.

Am 6. Tag schuf er den Menschen – eigentlich auch gut – und er schenkte ihm den freien Willen.

Seitdem ist der Mensch immer wieder auf Vergebung angewiesen. weil er einfach vieles falsch entscheidet

Auf Vergebung unter den Menschen - und auf Vergebung zwischen Mensch und Gott.

Engel in die Hand nehmen, der auf den Plätzen liegt

Jesus, das kleine und schutzlose Baby in der Krippe zu Betlehem wird der Mensch mit dem ganz großen Herz; er wird zum größten Geschenk des Himmels, weil er die Kunst der Liebe, der Nächstenliebe und der Gottesliebe perfekt vorlebt.

In Zeiten von Ungenügsamkeit und Störanfälligkeit, in Zeiten, in denen wir fundamental auf gegenseitige Vergebung angewiesen sind, kommt in der Stillen und Heiligen Nacht das größte Geschenk des Himmels in unsere Welt.

Nehmen Sie es mit, im Herzen und in den Händen – das Engelchen auf Ihrem Platz.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2, 10b.11

Thomas Plesch am 23.12.2021